



FACHGESELLSCHAFT GESCHLECHTERSTUDIEN / GENDER STUDIES ASSOCIATION (GENDER E.V.)

Call for Papers

6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien e.V.

12.-13. Februar 2016 an der Humboldt-Universität zu Berlin

Materialität/en und Geschlecht

Die 6. Jahrestagung der Fachgesellschaft Gender e.V. möchte mit *Materialität/en und Geschlecht* ein Thema fokussieren, das seit Beginn der Frauen- und Geschlechterforschung mit wechselnden inhaltlichen und theoretischen Schwerpunktsetzungen, vielfältigen fachlichen Perspektiven und geographisch diversen Interessenlagen bis heute im Zentrum der Genderdebatte steht. In den letzten Jahren hat sich die Beschäftigung mit diesem Thema quer durch alle Disziplinen im Zuge der Sondierung der Möglichkeiten und Grenzen von Diskurstheorie und linguistic turn intensiviert und teilweise theoretisch neu ausgerichtet. Damit sollte nicht zuletzt auch aktuellen Herausforderungen wie globalen ökonomischen Krisen, politischen Umbrüchen und Kriegen, Konflikten zwischen kulturellen bzw. religiösen Wertegemeinschaften, intersektionalen Problemlagen, aber auch neuen technologischen und medizinischen Möglichkeiten und erweiterten Körper-, Geschlechter- und Sexualitätsverständnissen konzeptuell neu begegnet werden.

Zu diesem Themenspektrum gehören einmal alle Fragen, die den **Körper** in historischen und aktuellen kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten als geschlechtlichen, vergeschlechtlichten bzw. geschlechtlich codierten Bezugspunkt von Geschlechteridentität, Sexualität / Begehren und gesellschaftlicher Geschlechterordnung betreffen. Im Spannungsfeld von biologischen Eigenschaften und medizinischer Praxis, sozialen Praktiken der (Selbst-)Gestaltung, inkorporiertem Geschlechterwissen und symbolischer Aufladung werden Freiheitsgrade und Grenzen der Formbarkeit, Performativität, Medialität und Auslegbarkeit körperlicher Materialität(en) in Bezug auf Geschlecht ausgelotet. Kritisch erweitert um die Perspektiven der Postcolonial Studies, der Intersektionalitätsdebatte, der Queer Studies, der Disability Studies, der interdisziplinären Religionsforschung und anderer Beiträge hat sich diese Analyse inzwischen auf die komplexe Betrachtung von Körpern im Brennpunkt verschiedener Dimensionen sozialer Ungleichheit ausgeweitet. Die Kritischen Animal Studies fordern darüber hinaus eine Ausdehnung des Horizontes der Gender Studies auf nichtmenschliche Körper ein.

Perspektiven auf Materialität betreffen zweitens und in einem erweiterten Verständnis von Körpern auch die Analyse des Gendering **kultureller und technischer Artefakte** / Dinge bzw. Relationen / Objekte / Materialien / Strukturen, wie sie z.B. in kunst-, kultur- und

medienwissenschaftlichen Ansätzen, aber auch in den Science and Technology-Studies untersucht werden. Dabei konnte herausgestellt werden, dass vergeschlechtlichte Planungs-, Gestaltungs- und Anwendungspraxen, ästhetische Produktions- und Wahrnehmungsweisen ebenso wie androzentrische Einschreibungen und sexualisierte Codierungen auch Artefakten geschlechterpolitische Dimensionen verleihen, die entscheidenden Einfluss auf Festschreibungen oder auch Neuformierungen der Geschlechterordnung haben können.

Drittens formulieren heterogene Ansätze der New Material Feminisms sowie affekttheoretische Perspektiven mittels **neuer Materieverständnisse** körperliche Konstellationen jenseits der bisher implizit mitgeführten Dichotomien wie belebt-unbelebt, organisch-technisch, innen-außen, eigenes-anderes, passiv-aktiv. Sie bringen eine Konzeption von Materie ins Spiel, die deren grundlegende Relationalität betont und damit individualisierende und deterministische Verständnisse von Materialität herausfordert. Diese Perspektive versucht andere Modelle von Materialität zu denken, die – wie bspw. Interferenz, Diffraktion, Intra-Action und Embodiment – dieser relationalen Dynamik gerecht werden können.

Ein vierter maßgeblicher Bereich des Themenspektrums *Materialität/en und Geschlecht* umfasst Untersuchungen zu **sozialen** und **ökonomischen Materialisierungen** geschlechtsdifferenzierender Ungleichheitsverhältnisse. Insbesondere der gesellschaftliche Umgang mit materiellen Reproduktionsverhältnissen bzw. mit Generativität, beispielsweise im Zusammenhang mit dem ökonomischen Stellenwert und den hierarchisierenden Effekten feminisierter unbezahlter Sorge- und Hausarbeit sowie bezogen auf staatliche Regulierungen der Reproduktion waren und sind zentrale Gegenstände feministisch-ökonomischer Analyse. Intensiviert und erweitert wird dieser Fokus durch die (Re-)Thematisierung von Care-Arbeit in ihren globalen sozialen, ökonomischen und politischen Dimensionen aus kapitalismus-, gesellschafts-, heteronormativitäts- und rassismuskritischer sowie klassen- und migrationstheoretischer Perspektive. Die ökonomische Variante des New Material Feminism konzentriert sich darüber hinaus im Anschluss an die bisherige sozial-ökonomische Forschung und die feministische Umwelt- und Ökologieforschung in neuartiger Weise auf die Genderdimensionen gesellschaftlicher Naturverhältnisse.

Debatten um die vergeschlechtlichte Struktur der Produktions-, Sorge- und Reproduktionsverhältnisse stehen in Verbindung mit Perspektiven auf Materialisierungen von geschlechtsdifferenzierenden Machtverhältnissen durch gesellschaftliche Sphärentrennungen (privat-öffentlich), Arbeitsteilungen (Marktökonomie-, Fortpflanzungs- und Versorgungsökonomie) sowie durch geschlechtersegregierende Institutionen und Organisationen in ihren lokalen, globalen und intersektionalen Ausprägungen und Veränderungsdynamiken.

Die Jahrestagung bietet ein Forum, diese verschiedenen Aspekte des Themas *Materialität/en und Geschlecht* – Körper, technische und kulturelle Artefakte, New Materialia, ökonomische Verhältnisse und soziale Strukturen – in Einzelvorträgen oder durch andere Darstellungspraktiken (z.B. Performances) zu diskutieren. Wir bitten darum Abstracts für Beiträge zum dargestellten Themenfeld einzureichen, die eigene Arbeiten in ganz unterschiedlichen Entwicklungsstadien betreffen können.

Vorschläge (max. 3.000 Zeichen) können bis zum 15. Juni 2015 an folgende e-mail-Adresse eingereicht werden: ztg-sekretariat@hu-berlin.de

Die Vortragenden müssen zum Zeitpunkt der Tagung Mitglied der FG Geschlechterstudien sein. Antragsmodalitäten finden Sie auf der Homepage der Fachgesellschaft: <http://www.fg-gender.de/>.



Zentrum für transdisziplinäre
Geschlechterstudien
